

Jahresbericht des Präsidenten 2005/2006

Im Berichtsjahr beschäftigte uns in erster Linie die Weiterentwicklung der Agrarpolitik. Die Stossrichtung der AP 2011 war seit der Veröffentlichung eines bundesrätlichen Strategiepapiers im Februar 2005 bekannt. An der Mitgliederversammlung in Aarau stellte uns Vizedirektor Christoph Böhnner die entsprechenden Ziele und Strategien im Detail vor und am 14. September 2005 ging der Bericht zur AP 2011 in die Vernehmlassung.

Während die beiden vorangehenden Etappen der Agrarpolitik - AP 2002 und AP 2007- vorwiegend mit den notwendigen internen Reformen begründet wurden, soll die schweizerische Landwirtschaft mit der nächsten Etappe für die erwarteten Marktöffnungen im Rahmen der WTO und der EU fit getrimmt werden. Zentrales Element der Reform ist denn auch nebst der Abschaffung der Exportsubventionen und der Reduktion der Zölle für Futtermittel und Getreide, die Umlagerung von Marktstützungsmitteln in Direktzahlungen.

Bereits in meinem letzten Jahresbericht habe ich am erfolgreichen Abschluss der WTO- Doha Runde gezweifelt. Dies hat sich nun bestätigt. Das faktische Scheitern der WTO- Runde bringt vor allem mehr Zeit für die Umsetzung der vorgesehenen Reformen. Der enorme Druck auf die bäuerlichen Einkommen und das allzu forsche Reformtempo waren denn auch Gegenstand heftiger Kritik in der Vernehmlassung. Der Reformbedarf ist aber im Hinblick auf die grossen Preisdifferenzen zur EU nach wie vor vorhanden. Im Gegensatz zur WTO - Runde bringt aber ein Agrarfreihandelsabkommen mit der EU - das nun in den Vordergrund gerückt ist - auch Chancen: Ein riesiger Wirtschaftsraum mit Exportchancen für schweizerische Qualitätsprodukte und mit der zwingend notwendigen Liberalisierung des Beschaffungsmarktes auch tiefere Produktionsmittelpreise für die Bauern. Auch die Konsumenten könnten profitieren, aber nur dann, wenn auch die nachgelagerten Verarbeitungsstufen und der Handel ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessern und vorhandene Überkapazitäten abbauen.

Unsere Vereinigung hat in der Vernehmlassung zur AP 2011 folgende Korrekturen gefordert:

- Konsequenterer Umsetzung der Massnahmen zur Kostensenkung wie die Zulassung von Parallelimporten für landwirtschaftliche Produktionsmittel.
- Keine einseitige Förderung des Strukturwandels mit Massnahmen im Bereich der Strukturverbesserungen und mit der Lockerung im bäuerlichen Bodenrecht. Vielmehr sollen die Direktzahlungen etwa durch die Anhebung der SAK- Limite so ausgestaltet werden, dass sie nicht strukturzementierend wirken.
- Beibehaltung des Zahlungsrahmens von AP 2007 mit 14.09 Milliarden Franken und innerhalb dieses Rahmens eine ausgewogenere Mittelzuteilung zugunsten der Strukturverbesserungen. Die vorgesehene Mittelkürzung im Bereich der Grundlagenverbesserung beträgt 36 %. Neue Massnahmen wie die periodische Wiederinstandstellung und die Förderung von regionalen Projekten könnten so nicht umgesetzt werden.

Die seit Mitte Mai 2006 vorliegende bundesrätliche Botschaft gibt nun all denjenigen Recht die meinen, dass solche Vernehmlassungen ohnehin Alibiübungen seien. Die Mehrheit der Kantone, Parteien und der bäuerlichen Organisationen haben in wichtigen Punkten Korrekturen gefordert. Trotzdem hält der Bundesrat an seinen Positionen fest. Ich bin überzeugt, dass die parlamentarische Debatte nun die notwendigen Anpassungen bringen wird, umso mehr, als sich die „Spielanlage“ in zwei entscheidenden Punkten geändert hat: Nebst dem Wegfall des WTO- Druckes sind auch die Bundesfinanzen dank einer robusten Konjunktorentwicklung auf dem Weg der Gesundung.

Strukturverbesserungen und soziale Begleitmassnahmen sind zwar auch in der kommenden Etappe der Agrarreform Teil des agrarpolitischen Instrumentariums. Angesichts der finanziellen

Marginalisierung dieses Bereiches muss man sich aber fragen, welche Wirkung noch erzielt werden kann.

Vor 10 Jahren wurde mit der Botschaft zur AP 2002 eine entscheidende Verfahrensänderung bei der Gewährung von Investitionshilfen eingeleitet. Der Wechsel vom Restfinanzierungsprinzip zu pauschalen Ausrichtung. In der damaligen Botschaft (S. 237 und 240) sind folgende wohltuenden Sätze zu finden:

„Investitionshilfen greifen nicht dauernd in das betriebliche Geschehen ein. Ist die Investition getätigt und finanziert, ist die Massnahme abgeschlossen. Erfolg oder Misserfolg hängen dann von den Fähigkeiten und vom Einsatz des Betriebsleiters ab. Die Investitionshilfen eignen sich deshalb besonders als Hilfe zur Selbsthilfe. Sie stärken die Eigeninitiative und spornen zu guten Leistungen an. Zur Förderung der Strukturverbesserungen werden einerseits à-fonds-perdu-Beiträge, andererseits rückzahlbare Investitionskredite eingesetzt. Mittelfristig soll ein grösserer Teil der für die Weiterentwicklung der Agrarpolitik verfügbaren Mittel diesen Finanzhilfen anstatt den Direktzahlungen zugute kommen.....“

Sind diese damaligen Aussagen auch aus heutiger Sicht noch zutreffend und werden die Ziele der Strukturverbesserungen erreicht? Eine im Auftrag des BLW, der Eidgenössischen Finanzkontrolle und unserer Vereinigung im Berichtsjahr durchgeführte Studie „Evaluation von Investitionshilfen in der Landwirtschaft - Wirkungsanalyse für landwirtschaftliche Hochbauten“ gibt dazu erste Antworten. Die Studie bestätigt die Effektivität - also die Wirksamkeit - der Investitionshilfen. Bei der Effizienz wurde untersucht, ob es gelingt mit einem Franken Investitionshilfe mehr als einen Franken Mittelfluss Landwirtschaft zu generieren. Dieses Ziel wird in den untersuchten Milchviehbetrieben mehrheitlich erreicht. Stephan Pfefferli, der Autor der Studie äussert sich denn auch ganz klar zum Verhältnis zwischen Direktzahlungen und Investitionshilfen: Letztere seien gegenüber den Direktzahlungen zu favorisieren, insbesondere dann, wenn es gelänge, mit einem Franken Subventionswert mehr als einen Franken Mittelfluss in der Landwirtschaft zu erzielen.

Natürlich sind Direktzahlungen aus kurzfristiger Optik unmittelbar einkommensbildend. Doch wo bleibt die mittel- und langfristigen Perspektive, wenn man das eklatante Missverhältnis von 719 Mio. Franken für Grundlagenverbesserungen zu 11'251 Mio. Fr. für Direktzahlungen im Zahlungsrahmen 2008 - 2011 sieht? Die in der AP 2011 ebenfalls anvisierte Förderung des Strukturwandels wird doch durch den massiven Ausbau der Direktzahlungen umgehend neutralisiert, die Wettbewerbsfähigkeit wird verschlechtert, nicht verbessert. Die Optimierung der Direktzahlungen steht heute doch bei jeder strategischen Planung auf einem Betrieb im Vordergrund. Die an die Fläche und den Tierbestand gebundenen allgemeinen Direktzahlungen führen dazu, dass jeder Betrieb bestrebt ist, kein Land abzugeben und die Tierzahl im Rahmen der Vorgaben zu optimieren. Dies und nicht die vermeintlich strukturhemmenden Bestimmungen von Pacht- und Bodenrecht sind doch der Hauptgrund, warum in der Schweizer Landwirtschaft heute praktisch keine Flächenmobilität existiert. Wer kann, bewirtschaftet seine Flächen weiter oder lässt sie im Unterauftrag bewirtschaften. Dabei werden Strukturen zementiert, die ohne diese Direktzahlungen nicht im Geringsten rentabel wären. Wachstumswillige Betriebe haben das Nachsehen. Die Wettbewerbsfähigkeit, Professionalität und der Wunsch eines jeden Landwirts, mit dem Verkauf marktfähiger Produkte ein existenzsicherndes Einkommen zu erzielen, bleiben auf der Strecke.

In die Berichtsperiode fällt auch die Vorlage der neuen Regionalpolitik des Bundes. Nach einer kontroversen Vernehmlassung wurden am ursprünglichen Projekt, das vermehrt auch Agglomerationen einbeziehen und an Stelle von Einzelprojekten innovative Netzwerke unterstützen wollte, unter Federführung der kantonalen Volkswirtschaftsdirektoren wichtige Anpassungen vorgenommen. Das neue Gesetz, das bereits vom Ständerat verabschiedet wurde, bietet nun Gewähr für eine kontinuierliche Förderung von strukturschwachen Randregionen und soll vor allem auch die Eigeninitiative in solchen Gebieten unterstützen. Das Gesetz hat damit die gleiche Stossrichtung wie der neu eingeführte Artikel 93 Absatz 1 Buchstabe c LwG zur Förderung von regionalen Projekten. Mit der Umsetzung dieses Artikels hat sich die Kommission Bodenverbesserungen u.a. an ihrer Fachtagung vom Juni in Olten befasst und die Vereinigung hatte

auch Gelegenheit, sich zur entsprechenden Verordnungsänderung zu äussern. Die Förderung regionaler Entwicklungsprojekte ist zukunftsweisend, benötigt aber auch entsprechende Mittel.

Die dritte Jahrestagung unserer Vereinigung durften wir am 1./2. September 2005 im Kanton Aargau durchführen. Nebst dem geschäftlichen Teil im frisch renovierten Grossratsgebäude, stand die Fachexkursion am zweiten Tag unter dem Motto „dreiklang.ch“ und führte ins Fricktal. An der Jahrestagung wurde für den zurücktretenden Paul Michelet als Vertreter der „conférence des cantons latins“ neu Aurelio Casanova in den Vorstand gewählt. Auch in den Kommissionen gab es verschiedene austretende Mitglieder zu ersetzen.

Der Vorstand traf sich zu drei Sitzungen: Im November 2005 wurde Aurelio Casanova als Vizepräsident gewählt und die Vernehmlassung zur AP 2011 diskutiert und verabschiedet. Dabei konnten wir uns wie immer auf die wertvollen Vorbereitungsarbeiten in den Kommissionen abstützen. Die zweite Sitzung Anfang April 2006 fand bei dichtem Schneetreiben im Kanton Jura statt und diente der Vorbereitung der Jahrestagung. An der dritten Sitzung vom Juli 2006 wurde eine weitere Stellungnahme zur AP 2011 zuhanden der Parlamentarier vorbereitet und das Budget für 2007 bereinigt.

In den Kommissionen wurde wie immer intensiv gearbeitet. Aus den Jahresberichten, die den Unterlagen zur Jahrestagung beiliegen, möchte ich nur folgende Aktivitäten hervorheben: Die Kommission Bodenverbesserungen begleitet die laufende Studie „Landwirtschaftliche Planung bei Meliorationen“ aufmerksam. Ein erster Entwurf sollte im Herbst 2006 bereits vorliegen. An einer Fachtagung im Juni 2006 erfolgte ein Erfahrungsaustausch zu den Themen NFA und Regionale Entwicklungsprojekte. Die Kommission Hochbau und Investitionskredite beschäftigte sich u.a. mit dem Risikomanagement an landwirtschaftlichen Kreditkassen und bildete eine Arbeitsgruppe zur Vorbereitung einer Tagung zu diesem Thema. Diese Tagung wurde ebenfalls im Juni in Olten durchgeführt. Ich möchte allen Kommissionsmitgliedern für ihren Einsatz ganz herzlich danken.

Trotz der vorstehend gemachten kritischen Anmerkungen zur AP 2011 kann ich am Ende meiner vierjährigen Amtszeit eine positive Bilanz bezüglich der Strukturverbesserungen und sozialen Begleitmassnahmen ziehen. Abgesehen von ein zwei Flops (Umschulungsbeihilfen, Trockenheitsdarlehen), hat sich das Instrumentarium bewährt und wird laufend den neuen Anforderungen angepasst. Die Investitionskredite verzeichnen jährliche Zuwachsraten von knapp 6 %. Bei den Bodenverbesserungen sind sinnvolle zusätzliche Massnahmen am Anlaufen (periodische Wiederinstandstellung) und in der Pipeline (regionale Projekte). Die Betriebshilfe wird mit steigenden Zinsen wieder gefragter und die neu vorgeschlagene Möglichkeit zur Erleichterung der Betriebsaufgabe könnte eher beansprucht werden, als eine Umschulungsbeihilfe. Die Eintrittskriterien müssten in diesem Bereich aber im Sinne des Vorschlages der Kommission Soziale Begleitmassnahmen überdacht werden. Mit den sozialen Begleitmassnahmen werden ganz andere Ziele verfolgt, als mit den Strukturverbesserungsmassnahmen.

Auch unsere Vereinigung hat die ersten vier Jahre gut überstanden. Das Gemeinsame, die Sache der Strukturverbesserungen, stand im Vordergrund. Das gegenseitige Verständnis konnte unter anderem auch mit den Fachexkursionen gefördert werden. Schliesslich hat sich auch der Nebel über den Finanzen gelichtet, nachdem die Projekte der Amtsstellenkonferenz definitiv abgerechnet sind.

Meinen letzten Jahresbericht schliesse ich mit dem besten Dank an alle, die im zurückliegenden Jahr die Aktivitäten unserer Vereinigung unterstützt haben. Mein besonderer Dank richtet sich an meine Vorstandskollegen, die Mitglieder der Kommissionen und die Mitarbeiter der Abteilung Strukturverbesserungen des Bundes. Es hat Spass gemacht, mit euch zusammenzuarbeiten!

Brugg, im August 2006

Der Präsident:

Ruedi Krummenacher